**Bedrückende Dokumentarfotografie aus Johannesburg und Anstiftung zum utopischen Denken im Salon**

Ludwigsburg, 7. Dezember 2018 – Mit zwei Ausstellungseröffnungen überraschte der Kunstverein Ludwigsburg Mitglieder und Besucher am 6. Dezember. Im Hauptausstellungsraum hat der südafrikanische Fotokünstler Guy Tillim eine beeindruckende Dokumentation über den sozialen Niedergang des Vororts Hillbrow aus dem Jahre 2004 ausgestellt und im Salon macht das Büro für verschiebbare Haltungen mit verblüffenden Einblicken in auf dem Kopf stehende Sockel auf seine utopischen Denkanstöße aufmerksam.

Bereits als junger Reporter entdeckte Guy Tillim die Fotografie als Waffe im Kampf gegen die Rassentrennung des Apartheid-Regimes. Im Laufe der Jahre hat sich Tillims Fotokunst weit über die Reportage hinaus entwickelt. Seine Aufnahmen von Johannesburg setzen sich mit den Auswirkungen der Apartheid im Vorort Hillbrow auseinander und zeigen den Kampf der Bewohner beim Wiederaufbau ihres Stadtviertels. Tillim verbrachte 2004 einige Monate dort und begann die vorgefundene Situation fotografisch zu dokumentieren.

Es ist die Geschichte von dramatischen innerstädtischen Umwälzungen, die seit den 90er Jahren stattfanden. Der Wegzug der weißen Bewohnerschaft und der rasante Zuzug schwarzer Bewohner sind der Anfang einer Entwicklung, an deren Ende die erneute Verdrängung von Menschen aus ihrem Wohn- und Lebensumfeld steht. Korruption und städtebauliches Missmanagement führen zunächst zu einem dramatischen Verfall, der von selbstorganisierten Strukturen notdürftig aufgehalten wird. Nach Jahren wieder beginnende bauliche Aktivitäten und die Intervention der Behörden kriminalisieren diese Initiativen jedoch zunehmend und stellen sie in Frage.

In Ludwigsburg geht Tillim mit einer Auswahl seiner Aufnahmen direkt in die Stadt. Die Außeninstallationen sorgen auf dem Rathaushof, dem Akademiehof und vor und in einer Schulmensa für Aufsehen und Diskussionsstoff. Mit Schülerinnen und Schülern des Friedrich-Schiller-Gymnasiums unterhielt sich Guy Tillim über die wechselvolle Geschichte und die Probleme der Apartheid in seiner Heimatstadt Johannesburg.

Die Ausstellung wird außerdem mit zwei Fachvorträgen zum Thema Dokumentarfotografie ergänzt:

**Donnerstag, 24.01.2019, 19.00 Uhr**Vortrag von Michael Kerstgens  
„Über das Biografische in der Fotografie“

**Donnerstag, 07.02.2019, 19.00 Uhr**Vortrag von Silke Helmerdig  
„Der entschiedene Augenblick“

Die Vorträge befassen sich mit dem Dokumentarischen in der Fotografie. Dabei werden Fragmente, Zukünfte, die Abwesenheit, die Vergangenheit und das Biografische eine Rolle spielen.   
Mit anschließendem Rundgang durch die Ausstellungen.

**Anstiftungen des Büros für verschiebbare Haltungen im Salon**

Wer den Anstiftungen des Büros für verschiebbare Haltungen im Salon näher kommen will, tut gut daran, den Blick in die auf dem Kopf stehenden Säulen zu lenken. Kleine Lämpchen weisen den Weg auf den Boden der jeweiligen Röhre und geben preis, was den beiden Künstlern Rüdiger Penzkofer und Rainer Schall wichtig ist: Lippen bekannter politischer Personen aus dem ganz linken bis dem ganz rechten Spektrum. Lippenbekenntnisse sollen es sein, aber um wen es sich handelt, darüber darf der Betrachter selbst spekulieren, verraten wird es nicht. Auch die im Vorraum platzierten weißen Fahnen, auf denen Jahreszahlen notiert sind, bleiben in ihrer Bedeutung geheimnisvoll. Es könnten „Anstiftungen“ sein, die zu politischen Veränderungen geführt haben. „Zurzeit beschäftigen wir uns mit utopischen Energien und ihren Verwirklichungsfallen“, so die Künstler. Nach Regensburg und Würzburg ist Ludwigsburg die dritte Station zum Thema in diesem Jahr.

**Donnerstag, 14.02.2019, 19.00 Uhr**Finissage